

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 87 (1973)

**Artikel:** Das Schul-Donatorenbuch von St. Gallen [Fortsetzung]  
**Autor:** Sigrist, Verena  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745947>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Schul-Donatorenbuch von St. Gallen

VON VERENA SIGRIST

## 4. Teil

Die Stiftungen an die Knabenschule der Stadt St. Gallen gehen auch um die Mitte des 18. Jahrhunderts weiter. Wir finden unter den Donatoren die uns schon bekannten Familien, dann reihen sich auch weitere Stadtbürger ein und die im Ausland lebenden St. Galler gedenken häufig ihrer Vaterstadt. Maler und Schreiber wechseln und mit ihnen das Aussehen von Wappen und Eintragungen.

Wir haben zur Darstellung die gleiche Ordnung beibehalten wie in den vorangehenden Teilen. (Tl. 1 AHS Jahrbuch 1965 v. Dr. H. R. v. Fels, Tl. 2 AHS Jahrbuch 1967, Tl. 3 AHS Jahrbuch 1970.)

Bl. 132/133: Frau *Ursula Schlappritzi* Herr Burgerm. Tobias Holländers v. Beraw, Widtib. Von ihr sind der Schulkasse L. 200.— zugeflossen. 1652 am 21.7. geboren als Tochter von Jakob Schlappritzi und Ursula Scherer, hatte sie in erster Ehe Hans Heinrich Högger (1634-1687) geheiratet, der keine öffentlichen Ämter bekleidete. Ihre zweite Ehe schloss sie mit dem Schaffhauser Bürgermeister Tobias Holländer von Berau (1636-1711), der in seiner Vaterstadt alle wichtigen Ämter bekleidet hatte, staatsmännisch ausserordentlich gewandt war, 1678 von Kaiser Leopold einen Adelsbrief erhalten hatte, aber wegen seines fast fürstlichen Auftretens und Gehabens bei seinen Mitbürgern nicht beliebt war. Seine Witwe war wieder nach St. Gallen zurückgekehrt und dort am 9. Mai 1732 gestorben. Das Schlappritzi-Wappen haben wir beschrieben in Tl. 2, S. 42 bei f<sup>o</sup> 58.

Bl. 133/134: Jfr. *Sabina Schlumpfin*, Casp. Tr. Ihr Vater Caspar war Canzlei-Substitut und sie war die am 12.10.1659 geborene Tochter aus seiner Ehe mit Helena Zollikofer und ist vermutlich Ende 1732 gestorben, denn ihre Erben haben der Schule die vermachten L. 100.— im Januar 1733 übergeben. Das Schlumpf-Wappen kennen wir von Tl. 2, S. 35 vom Blatt 23. Hier sind die Hörner sehr flach gemalt und die Schnüre rot.

Bl. 134/135: Hr. *Sebastian Müller*, des Rahts und Steuermeister, Fr. *Ursula Scherrerin* sein Ehegemahel. Nach dem Tode des kinderlosen Ehepaares hat die Schule 1733 L. 200.— erhalten. Der Ehemann war am 28.9.1650 geboren und starb am 8.1.1721. Er entstammte dem Elternhaus David Müller, Elisabeth Egger und hatte sich den Beruf eines Chirurgus erwählt. Daneben aber bekleidete er von 1684 bis 1720 31 öffentliche Ämter, vom Windwächter bis zum Zunftmeister der Schmieden und zum Ratsherrn. Die Ehefrau war die Tochter von Jacob und Anna Scherer-Zollikofer und lebte vom 19.9.1650 bis 14.1.1733.

Die Allianzwappen: Müller: In Gelb ein schwarzes Mühlrad. Stechhelm. HZ: aus schwarz-gelbem Wulst ein 4mal schwarz-gelb geteilter Arm, ein halbes schwarzes Mühlrad haltend. HD schwarz-gelb. Dieses Wappen hat bis heute keine Änderung erfahren. Das einfache Scherer-Wappen ist blasoniert in Tl. 3, S. 33 bei f<sup>o</sup> 85.

Bl. 135/136: Hr. Rhr. und Seckhelmeister *Jacob Scherrers* sel. Hr. Erben. Er ist als Bruder der vorhergehenden Dona-

torin, am 2.8.1661 geboren und zwei Tage nach seiner Schwester gestorben. Die Schule verdankt ihm L. 100.—. In erster Ehe war er mit Eva Martin von Genf verheiratet, die zuvor einen andern St. Galler Bürger, Sebastian Zollikofer geheiratet hatte. Die zweite Ehe schloss er mit Maria Elisabeth Scherer, die wir auf dem nächsten Blatt beschreiben werden. Er gehörte zur Schneiderzunft, deren Zunftmeister er 1706 war. Daneben bekleidete er noch das Amt eines Rechenherrn, Mägdli Schul Stift Verwalters, Ratsherrn 1710, Linsebühl Pflegers, Sanitätsrates, Directors Bibliothecae, Kanzlei Inspectors, Rheintalischen Schaffners, Bussners, Eherichters und Seckelmeisters. Das Scherer Wappen führt er geviert wie wir es in Tl. 3, S. 40 bei f<sup>o</sup> 111 beschrieben haben. Die drei Pfauenfedern in den Mundlöchern der Büffelhörner gemahnen eher an grüne Blätter.

Bl. 136/137: Fr. *Maria Elisabetha Schererin*, Hr. Seckelmr. Jac. Scherrers see. Frau Widtib. Sie hat beim Tode ihres Gatten die Gabe seiner Erben von L. 100.— noch um L. 200.— vermehrt. Sie entstammte dem Hause Caspar Scherer, Notensteiner, und Sara Locher und lebte vom 13.11.1674 bis 1.5.1740. Ihr Wappen ist dasselbe wie bei ihrem Gemahl (Abb. 1).

Bl. 137/138: Hr. *Hieronymus Zollikofer* M Dr. Stattarzt, und Schulraht. Er hat der Schule L. 100.— vermacht. Seine Lebensdaten: 16.11.1654 bis 1. Drittel 1733. Eltern: Bartholome und Helena Zollikofer-Zollikofer. Ehe mit Elisabetha Schlappritzi (1658-1723). Neben den schon aufgeführten Ämtern war er noch Seckelmeister, Examinator der Chirurgen, Vierer und Pursner des Notensteines und gehörte den drei Collegien der Bibliothek, der Disputatoren und der Theologen an. Er verwaltete auch das Legat des Jacob'schen Familienstammes. Wappen: Das Zollikofer v. Nengensberg'sche mit dem gekrönten Mann als Helmzier, das wir in Tl. I, S. 57 bei f<sup>o</sup> 12 beschrieben haben.



Abb. 1. Scherer von Scherburg.

Bl. 138/139: Hr. *Heinrich Rotmundt*. Amts Zunftmr. und Ohmgelter. Zu seinen Lebzeiten übergab er der Schulkasse L. 50.—. Er war als Sohn des Heinrich Rotmund und der Anna Barbara Fels am 25.9.1673 geboren und starb am 11.12.1737. Er gehörte als Ochsenwirt zur Zunft zu Pfistern, deren Zunftmeister er 1719 war. Er stellte sich auch als Obmann des Rollwesens, als Rechenherr, Unter Stuckmeister, Zeugmeister, Spendmeister und 1736 als Ratsherr und Salzdirektor der Stadt zur Verfügung und versah im Collegium musicum am Bohl das Amt eines Bussners. In erster Ehe war er verheiratet mit Sabina Vonwiller (1664-1727) und in zweiter Ehe mit Martha Zollikofer (1672-1747).

Das Wappen zeigt in Rot einen natürlichen Sperber mit gelben Füßen und mit gelber Schelle am linken Fuss. Bügelhelm. HZ: Zwischen weiss-rot geteilten Büffelhörnern auf rot-weissem Wulst das

Schildbild. HD: rot-weiss. Der Sperber ist sehr naturalistisch gezeichnet und vom Wulst flattern lebhaft zwei Bänder. Diese flatternden Bänder sind im Wappenbrief von 1556, der von Karl V. ausgestellt worden war, besonders erwähnt. Unsere Darstellung ist insofern nicht ganz korrekt, als die Hörner gezahnt sein sollten und statt eines Bügelhelmes ein Stechhelm verliehen ist. Schlappritzi bringt noch eine andere Variante. Der Sperber steht auf grünem Dreieck und die Büffelhörner sind gewechselt geteilt von Rot und Weiss.

Bl. 139/140: Hr. *Hs. Cunrad Fels* des Rahts u. Spitalmr. Fr. *Elisabetha Höggerin*. 1734, nach dem Tod von Elisabeth Fels-Högger sind der Schulkasse L. 200.— übergeben worden. Hans Konrad Fels war am 2.8.1645 geboren als der Sohn von Hans Konrad Fels und der Anna Schlappritzi. Sein Todesdatum 1.5.1720. In erster Ehe hatte er Dorothea Cunz (1649-1677) geheiratet und in zweiter Ehe 1679 Elisabeth Högger, die Tochter von Sebastian und Margaretha Högger-Buffler, geboren am 26.1.1655 und gestorben am 7.3.1734. Während vierzig Jahren stellte er sich der Stadt zur Verfügung in militärischen, administrativen, charitativen, technischen und geistigen Belangen. Er war Fuss Grenadier Hauptmann und Zeugmeister, Zunftmeister der Schmieden, Ratsherr und Rechenherr, Spitalmeister und Stockmeister, Zinngiesserprobierer und Bauherr, Examinator der Chirurgen und Bibliotheksdirektor und anderes mehr. Die beiden Wappen sind uns schon bekannt. Den Felsischen Steinbock, hier in Courtoisie-Stellung, kennen wir von Tl. 3, S. 46, f<sup>o</sup> 130, auch hier mit 3 statt zwei Felsspitzen und Högger vom Tl. 1, S. 58, vom Titelblatt des Bandes.

Bl. 140/141: Fr. *Suzana Schlappritzin*. Gleich ihrer Mutter (Bl. 102) hat sie die Schule bedacht. Der Eintrag lautet: Ein Legat von Frau Susanna Schlappritzin, Hrn. Ruprecht Zollicofers see. Wb. der Schuol Cassa, Ao 1718 den 20. Maj verschafft und

von dero Erben Ao 1734 übergeben L. 100.—. Sie war am 7.4.1663 als Tochter von Christoph Schlappritzi und Susanna Zollikofer geboren und starb am 1.11.1733. Ihr Gatte, Ruprecht Zollikofer (1668-1702) bekleidete keine öffentlichen Ämter. Der Ehemann ihrer Tochter Elisabeth war der Appenzeller Pfarrer, Chronist und Kartograph Gabriel Walser.

Das Schlappritzi Wappen ist blasoniert in Tl. 2, S. 35 bei Bl. 58.

Bl. 141/142: Herr alt Stattamman *Paul Schlumpfen* see. Herren Söhne. Eine Gottesgab von Herren alt Stattamman Paul Schlumpfen Hrn. Söhnen Hr. Stattamman *Paul*, und Hr. *Daniel* denen *Schlumpfen*, der Schuol Cassa den 8. Febr. 1735 übergeben L. 200.—. Den Vater Paul Schlumpf haben wir bei den Marktvorstehern in Tl. 3, S. 31 beschrieben. Die genannten Söhne stammen aus seiner ersten Ehe mit Cleophea Barbara Schobinger. Paul ist geboren am 22.11.1682 und gestorben am 31.1.1741. Er war Zünfter bei den Webern und mehr den geistigen Belangen zugetan. Er gehörte zum Collegium Bibliothecae und zum Collegium Musicae am Bohl. Am ersteren Ort war er Bücher Zensor und 1738 Bibliothecarius und am letztern 1709 Bussner. 1733 wurde er Statthalter, Stadtammann und Ehe Richter und 1736 beschloss er seine öffentliche Laufbahn mit seiner Wahl zum Ratsherrn. Seine Ehefrau war Elsbetha Am Stein (1683-1752).

Daniel Schlumpf gehörte zum Notenstein. Er war 1.4.1691 geboren und 13.2.1761 gestorben, und hatte sich verheiratet mit Maria Fels (1693-1755). Merkwürdigerweise hatte er die gleichen Ämter inne wie sein Vater und Bruder, er war 1739 Statthalter, 1745 Stadtammann und 1749 Praeses der Markt Vorsteher.

Das Schlumpf-Wappen mit roter Schnur wie beschrieben in Tl. 2, S. 35 bei Blatt 23.

Bl. 142/143: Herr Stathalter *Hieronimi Schobingers* see. Herren Erben... Herrn Sohn *David Schobinger* und Tochtermann *Hans Jacob Zollicofer von Altenkn*. Sie haben beim Tode von Hieronymus Scho-

binger der Knabenschule L. 150.— übergeben. Er war am 26.6.1673 geboren und am letzten Tag des Jahres 1735 an Apoplexia gestorben. Er entstammte der Ehe David Schobinger, Martha Hochreutiner und war in erster Ehe mit Judith Lieb von Bischofszell verheiratet (-1719), in zweiter Ehe mit Ursula Zwicker, der Witwe von Laurenz Högger und Enkelin von Hans Albrecht Thomann und Georg Zwicker, die 1661 und 1666 Vergabungen gemacht hatten. 1735 versah er das Amt eines Gerichts-Statthalters. Er war ein Gesellschafter des Notensteins.

Sein Sohn David, ebenfalls Notensteiner, war am 1.12.1705 geboren und lebte als Handelsmann bis 29.3.1766 und war mit Anna Dorothea Zollikofer (1702-1732) verheiratet. Seine militärische Laufbahn begann er 1738 als Cornet, war 1749 Capitän Leutnant und 1753 Hauptmann der Reuteren. In den städtischen Ämtern war er zuerst, wie sein Vater, 1741 Gerichts-Statthalter, 1751 Ratsherr, 1752 Schaffner im Thurgau, 1753 Rechenherr, 1757 Bibliotheks-Cassier und 1758 Marktvorsteher.

Hieronymus Schobingers Schwiegersohn, der Gemahl seiner Tochter Catharina Esther (1716-1743), Hans Jakob Zollikofer 10.1.1707-1.10.1764 entstammte dem Ehepaar Heinrich und Maria Felicitas Zollikofer-Rietmann. Er hatte keine öffentlichen Ämter bekleidet und heiratete nach dem Tod der Schobingertochter Anna Barbara Baerlocher, seine Magd ab Blatten aus dem Hof Thal.

Das Schobingerwappen ist auch hier falsch tingiert, ein schwarzer Schräglinksbalken in Weiss, wie schon beschrieben in Tl. 2, S. 37 bei f<sup>o</sup> 38. Die Pfauenspiegel sind eher als Tannenzweige anzusprechen.

Bl. 143/144: Fr. *Maria Scherrerin* Herralt Stattaman Paul Schlumpfen see. Widtib. Das grosse Legat von L. 400.— hatte sie schon kurz nach dem Tode ihres Gemahls testamentarisch festgelegt und nach ihrem Tode am 29.5.1753 war es der Schulkasse ausgeliefert worden. Sie war am 2.12.

1672 als Tochter des Marktvorstehers Jakob Christoph Scherer und der Sabina Locher geboren, die wir von f<sup>o</sup> 111 in Tl. 3, S. 40, kennen. In erster Ehe war sie mit Hans Ulrich Menhart verheiratet und aus ihrer zweiten Ehe mit Paul Schlumpf, beschrieben Tl. 3, S. 31 und hier Bl. 141/142 entstammen die ebenfalls hier aufgezeichneten Söhne Paul und Daniel.

Ihr geviertes Wappen ist ausgeführt bei ihrem Vater (s. o.), nur sind hier die linken Helmdecken und das linke Büffelhorn schwarz-weiss, statt rot-weiss gemalt.

Bl. 144/145: Jfr. *Anna Felicitas Hochreutinerin*, Hieron. Tochter. Dieser Hieronymus war Pursner im Notenstein und aus seiner Ehe mit Magdalena Schobinger stammte die am 15.7.1668 geborene Tochter, nach deren Tod 1737 der Schulkasse im Januar L. 50.— zuzugewandt.

Das Hochreutinerwappen, wie es noch heute geführt wird: Gespalten von Weiss mit natürlichem Brand und von Blau mit drei aus der Mitte kommenden natürlichen Eicheln. HD blau-gelb, Turnierhelm, HZ: aus blau-gelbem Wulst ein in denselben Farben 7 mal geteilter rechter Arm, ein Schwert schwingend. In den verschiedenen Wappenbüchern wechseln die Farben des Brandes und des Schwertes, ebenso die Stellung der Eicheln und die Anzahl der Teilungen am Ärmel.

Bl. 145/146: Hr. *Hans Ulrich Müller*, Goldarbeiter. Er war unverheiratet, am 29.12.1678 geboren und am 9.9.1736 gestorben. Seine Erben übergaben der Schulkasse L. 30.—. Sein Vater Hans, ebenfalls Goldarbeiter, hatte Maria Müller gehehlicht.

Das sprechende Wappen ist dasselbe wie oben bei f<sup>o</sup> 135 beschrieben.

Bl. 146/147: Fr. *Dorothea Zollikoferin*, Hr. Heinrich Felssen see Wb. Sie hat der Schulkasse noch zu Lebzeiten 1736 L. 50.— übergeben. Sie war die Tochter von Bartholome und Helena Zollikofer-Zollikofer aus dem Nengensberger Stamm, am 8.2.1660 geboren und 1751 am 4.11.

als älteste Stadtbürgerin gestorben. Ihren Gatten, Heinrich Fels (1663-1729) haben wir bei f<sup>o</sup> 130 in Tl. 3, S. 46, beschrieben.

Das Zollikofer-Nengensberg-Wappen mit dem gekrönten blauen Mann ist blasoniert in Tl. 1, S. 57.

Bl. 147/148 : Hr. *Laurenz Specker* V. D. M. Pfarrer zu Egolshofen und Riggenbach. Nach seinem Tod 1736 hat die Schule die testierten L. 80.— erhalten. Er war das am 22.3.1684 geborene Kind von Leonhard und Catharina Specker-Vonwiller. Die erste Ehe schloss er mit Helena Züblin (1684-1728), die zweite mit Rosina Rotmund (1686-1754), Witwe von Christoph Huber und Schwester von Heinrich Rotmund von Bl. 138. Er gehörte zur Schuhmacherzunft, blieb aber in seiner theologischen Laufbahn, die er 1705 als Prediger begann, 1706 als deutscher Helfer in Genf weiterführte; 1708 übernahm er die erste Pfarrstelle in Kurzrickenbach und am 24.10.1736 starb er als Pfarrer zu Egelshofen, wohin er 1724 gewählt worden war.

Sein Wappen : Gespalten von Rot und Weiss mit Jünglingsrumpf in gewechselten Farben, Kragen und Manschetten ebenfalls gewechselt, rote Mütze mit weissem aufgeschlagenem Rand; die Rechte hält einen Gertel, die Linke ist aufgestützt. Stechhelm, HD rot-weiss, HZ : aus rot-weissem Wulst das Schildbild wachsend. Lt. Hartmann, Wappen-Skizzenbuch ist das Wappen in diesen Farben nur von ihm so geführt. Sonst ist der Schild gelb, der Mann rot gekleidet mit weissen Aufschlägen.

Bl. 148/149 : Hr. *Georg Leonhart Zollicoffr* von Altenklingen zum Tannenb(aum). Von ihm erhielt die Schulkasse lt. Testament L. 150.—. Er war am 7.10.1664 geboren und am 17.2.1737 an «Hydrope» (Wassersucht) gestorben. Seine Eltern : Jakob Christoph und Anna Barbara Zollikofer-Zollikofer. In erster Ehe war er mit Anna Müller (1667-1699) verheiratet, dann mit Helena Zollikofer (1656-1711) und schliesslich mit Margretha Scherer (1662-

1754), die nach ihrer Schwester Elsbeth die älteste Bürgerin war. Er gehörte zum Notenstein und versah dort 1709 das Amt eines Vierers und 1711 des Pursners. Sein Haus zum Tannenbaum war eines der stattlichsten am Bohl, an der Ecke zur heutigen Marktgasse.

Das gevierte Zollikofer-Altenklingen-Wappen, beschrieben in Tl. 2, S. 39/40 bei Bl. 44 ist hier sehr schön und klar dargestellt.

Bl. 149/150 : Fr. *Barbara Felicitas Hochreutinerin*, Hr. Michael Rietmans see Wb. Von ihr hat die Schule 1737 L. 50.— erhalten. Sie war die Tochter von Daniel und Barbara Hochreutiner-Liner, am 16.4.1652 geboren, hatte 1670 Michael Rietmann (1647-1726) geheiratet, dessen Leben wir in Tl. 2, S. 45/46 bei Bl. 75 geschildert haben. Sie starb am 16.7.1736.

Das Hochreutinerwappen ist blasoniert oben bei Bl. 145.

Bl. 150/151 : Hr. *Jacob Halder* Zunftmeister, Fr. *Weibratha Weyermannin*. Dieses Ehepaar hat 1710 ein Testament aufgestellt und erst 1738, nach dem Tode der Ehefrau, die sich inzwischen nochmals verheiratet hatte, wurden die L. 100.— ausbezahlt. Jakob Halder, geboren 19.5.1644 gehörte zur Schmiedenzunft und war der dritte seines Geschlechts, der das Handwerk eines Kupferschmiedes ausübte. Seine Eltern waren Johannes und Anna Halder-Rietmann. In erster Ehe war er verheiratet mit Magdalena Müller und 1684 heiratete er Weibratha Weyermann. 1695 war er Stadtrichter, 1699 Windwächter und Eilfer, 1701 Zinnprobierer, 1709 wieder Stadtrichter und Wachtzahler. 1713 krönte er seine Laufbahn mit dem Zunftmeister. Die Ehefrau war am 5.1.1664 als eines der 22 Kinder des Ehepaares Ulrich und Anna Weyermann-Billwiller geboren, hatte nach Halders Tod den Bürgermeister Hans Jakob Rietmann geheiratet und starb am 10.2.1738.

Wappen Halder : In Gelb ein roter Kessel. Stechhelm. HD rot-gelb. HZ : aus rot-gelbem Wulst wachsender Jüng-

ling in rotem Kleid mit gelben Aufschlägen, mit beiden Händen einen Kesselhenkel über den Kopf haltend. Bei Hartmann wird kein Wulst geführt und bei Schlappritz ist ein Kupferkessel gemalt, es wäre also eine Anspielung auf den Beruf. Heute führt die Familie nach Beschluss von 1828 das Wappen der Berner Halder: In Blau aus grünem Dreieberg wachsender weisser Hirsch.

Wappen Weyermann: In Weiss ein halber schwarz-weiss gekleideter Mann mit Kragen und Manschetten in gewechselten Farben, auf der rechten Hand einen natürlichen Falken haltend. HD schwarz-weiss, HZ: auf schwarz-weissem Wulst über Stechhelm das Schildbild. Im heutigen Wappen ist das Kleid schwarz und die Blickrichtung beider Falken nach links (Abb. 2).

Mit diesem sorgfältig ausgeführten Blatt hat der fünfte Maler des Bandes sein Werk begonnen. Er pflegt sehr naturalistisch das Detail, z.B. beim Fell



Abb. 2. Halder. Weyermann.

von Tieren oder bei Kronen, und verwendet bei Damaszierungen wieder Gold.

Bl. 151/152: Herr *Hans Jacob Scherrer* des Innern Rahts. Fr. *Juditha Cuntzin*. Dieser Notensteiner hat aus Familientradition die Schulkasse mit L. 100.— begabt. Er war der Sohn von Caspar Scherer und Sara Locher, die wir bereits auf Bll. 77 und 93 kennengelernt haben. Er lebte von 29.10.1665 bis 30.10.1733 und diente seiner Vaterstadt 1705 als Director Bibliothecae, 1707 als Vierer des Notensteins, 1709 als Pursner dieser Gesellschaft, 1715 als Stadtrichter, 1719 als Ratsherr, 1720 als Rechenherr und war den Bauen zugeordnet und im gleichen Jahr Stuck-Unter-und Oberleutnant. 1721 Linsebühlpfleger und Bussenrichter, 1726 Obmann des Tuchhauses und Thurgauischer Schaffner. 1728 liess er sich auch noch in den Kirchenrat wählen. Die Ehefrau Juditha Cunz hatte als Eltern Caspar und Judith Cunz-Högger, war am 18.11.1658 geboren und ist am 18.3.1738 gestorben.

Das Scherer-Wappen ist das gevierte, beschrieben bei Bl. 111, nur dass der Helm aus Courtoisie nach links gerichtet ist, der Hirsch darauf aber nach rechts sieht. Das Cunz-Wappen kennen wir vom Titelblatt her, hier fehlt im Schild der Dreieberg, der auch heute nicht mehr geführt wird. Die drei einzelnen Eicheln tragen natürliche Rebenblätter. Auf der Helmzier über dem Turnierhelm ohne Wulst erhebt sich aber der grüne Dreieberg, und hier hängen die Eicheln an einem Eichenzweig.

Bl. 152/153: Herr *Marx Haltmeyer* Unterburgermeister. L. 50.— hat er der Knabenschule vermacht. Er war der Sohn von Mathäus und Barbara Haltmeyer-Reutiner, die wir auf Bl. 74 in Tl. 2, S. 45, beschrieben haben. Geboren am 27.5.1671 und gestorben am 29.7.1738 übte er den Beruf eines Seklers aus und gehörte somit zur Schneiderzunft. In erster Ehe war er mit Othilia Zollikofer (1658-1734) verheiratet und in 2. Ehe mit Elsbetha



Abb. 3. Haltmeyer.

Müller (1672-1746), die nach seinem Tode Andreas Schmuk von Lindau ehelichte. 1715 wurde er Eilfer und Ost-Quartier Rottmeister, 1719 Stadt Richter. 1720 Wacht Zahler, 1721 Zunftmeister, im folgenden Jahr Bussen Richter, 1723 Ostquartier Leutnant, 1725 übte er die drei sehr auseinanderliegenden Ämter eines Zeugmeister-Zugegebenen, eines Seelpflegers und eines Honigschauers aus. 1726 stieg er zum Ostquartier Hauptmann auf, 1730 zum Zeugmeister und Stockherrn und 1731 krönte er seine Laufbahn mit dem Amt des Unterbürgermeisters.

Sein Wappen ist schon beschrieben bei seinem Vater (s. o., Abb. 3).

Bl. 153/154 : Herr *Christoph von Hochreut* J. U. D. Königl. preussischer Raht und Bürgermeister alhier. Ein Legat von Herren Burgermr. Christof von Hochreut, und seiner Ehegemah. Frau *Sabina Zollikoferin*, den 31. Maj 1725 per testamentum

verschafft und den 5. Feb. 1740, von Hrn. Bürgermeister selbst übergeben L. 100.— L. va. Christoph Hochreutiner war am 22.8.1662 geboren und ein Sohn von Daniel und Weibratha Hochreutiner-Schlappritz. Seine Ehefrau Sabina Zollikofer war am 29.3.1664 geboren und schon am 27.12.1737 gestorben. Sie entstammte dem Hause Peter und Regina Zollikofer-Zollikofer. Dieser Rechtsgelehrte, der in seiner Vaterstadt zum Notenstein und zur Schneiderzunft gehörte, 40 Ämter bekleidete und von 1717 bis 1729 mehrmals Bürgermeister war, hatte auch im Königreich Preussen einen guten Namen. Von König Friedrich Wilhelm erhielt er 1729 einen Adelsbrief, zugleich mit einem neuen Wappen und der Erlaubnis, sich «von Hochreuth» zu nennen. 1737 ernannte der König ihn zum preussischen Rat und 1740 (dem Jahre der Dotation), erhielt er den Ordre de la Générosité.

Sein Wappen ist eine Verbindung des alten Hochreutinerwappens und des ihm neu verliehenen : Geviert : 1 und 4 in Weiss ein schwarzer Pegasus, 2 und 3 das bei f<sup>o</sup> 145 (s. o.) beschriebene Hochreutinerwappen. Zwei Helme und Helmzierden : 1. Bügelhelm mit schwarzweissem Wulst, Helmdecken schwarzweiss und rot-weiss. Darüber schwarzer Hut, besteckt mit einer roten zwischen zwei weissen Straussenfedern. 2. Bügelhelm mit blau-gelben Decken, darüber rot-weiss-blau-gelber Wulst mit fliegenden Bändern, aus dem der 7mal geteilte blau-gelbe rechte Arm mit dem natürlichen Schwert wächst. Der Pegasus ist ausserordentlich kräftig und die Decken besonders barock und stark bewegt (Abb. 4).

Bl. 154/155 : Hr. Rhr. *Andreas Wägeli*, Seckelmeister. Seine Erben haben der Schulkasse zufolge seines 1729 aufgestellten Testamentes 1742 L. 150.— übergeben. Er war der Sohn von Christoph und Elisabeth Wegelin-Spengler, am 20. 9.1656 geboren und am 4.3.1742 gestorben. Seine Ehefrau, Anna Zollikofer



(1667-1722) war eine Schwester der oben genannten Sabina von Hochreuth. Andreas Wegelin begann seine öffentliche Laufbahn 1692 mit dem Amt des Stadtrichters, 1695 wurde er aus der Zunft zur Schmieden Eilfer, dann 1700 deren Zunftmeister, 1702 trat er in den Rat ein, war Bibliothecarius, Bussner, Rechenherr, den Bauen zugeordnet, Kirchenpfleger, Eherichter, Sanitäts Rat, Rheintalischer Schaffner, Inspektor der Galerien (neugeschaffenes Amt?), 1717 erhielt er sein höchstes Amt als Seckelmeister und 1720 beendete er die Laufbahn als Schul Bauherr.

Das Wegelin-Wappen, hier mit einem zierlichen Windspiel, ist blasoniert in Tl. 3, S. 45 bei f<sup>o</sup> 127.

Bl. 155/156: H. Hs. Ulrich Meyer des Rahts u. Schafner, Fn. Dorothea Spenglerin. Von diesem Ehepaar sind der Schule nach dem Hinschied der Ehefrau L. 100.— übergeben worden. Hans Ulrich Meyer

war am 14.5.1679 geboren als Kind von Georg und Anna Meyer-Scheibener. Er starb am 18.3.1736 an «Ictero nigro». Diese Gelbsucht scheint seinen Mitbürgern tiefen Eindruck gemacht zu haben, dass sie sogar bei Scherer erwähnt wurde. Schon 1704 gehörte er zum Bibliothekskollegium. 1712 wurde er Grenadierfähnrich. 1713 trat er dem Collegium Musicum bei, 1719 wurde er Eilfer der Weberzunft, 1720 deren Zunftmeister, im gleichen Jahr auch Grenadier Hauptmann, Spezerei Schauer, Rheintalischer Schaffner, Zinser und gehörte zum Leinwandmass. 1721 wurde er in den Rat gewählt und auch in den Kriegsrat. 1726 war er Bauherr und 1733 bekleidete er das typisch st. gallische Amt des Obmannes der Stauchen Tröchner (Die «Stauche» war die umgestauchte, gestärkte Spitzenhaube der verheirateten St. Gallerin) und dasjenige eines Kirchenrates. Seine Ehefrau Dorothea Spengler war die Tochter von Johann und Magdalena Spengler-Fels und lebte vom 23.12.1675 bis 12.4.1742. Im Jahre 1702 hatten sie die Ehe geschlossen.

Das Wappen Meyer ist beschrieben in Tl. 2, S. 43 bei f<sup>o</sup> 63, hier ist der Schild von einem Bügelhelm überhöht, die Bracke schaut in Courtoisie nach links und ist mit drei weissen Querbändern gestreift. Das Spengler-Wappen ist nicht mehr das einfache schwarze Hauszeichen in gelbem Feld, das wir von Tl. 1 vom ersten Blatt her kennen, sondern das seit ca. 1630 geführte: In Rot ein weissgekleideter Engel mit gelben Flügeln und grünem Palmzweig in der Rechten. Bügelhelm, HD rot-weiss, HZ aus rot-weissem Wulst das Schildbild wachsend.

Bl. 156/157: Hr. Hans Jakob Kunkler. Fr. Ursula Zollicoferin von AK.

Wieder hat ein Ehepaar der Schule L. 100.— testiert. Hans Jakob Kunkler entstammte der Ehe Laurenz und Elsbeth Kunkler-Schlumpf und war am 19.10.1664 geboren und am 31.8.1732 gestorben. Wie sein Bruder Johannes (s. Tl. 3, S. 41, f<sup>o</sup> 113) war er 1703 dem Bibliothekskolle-

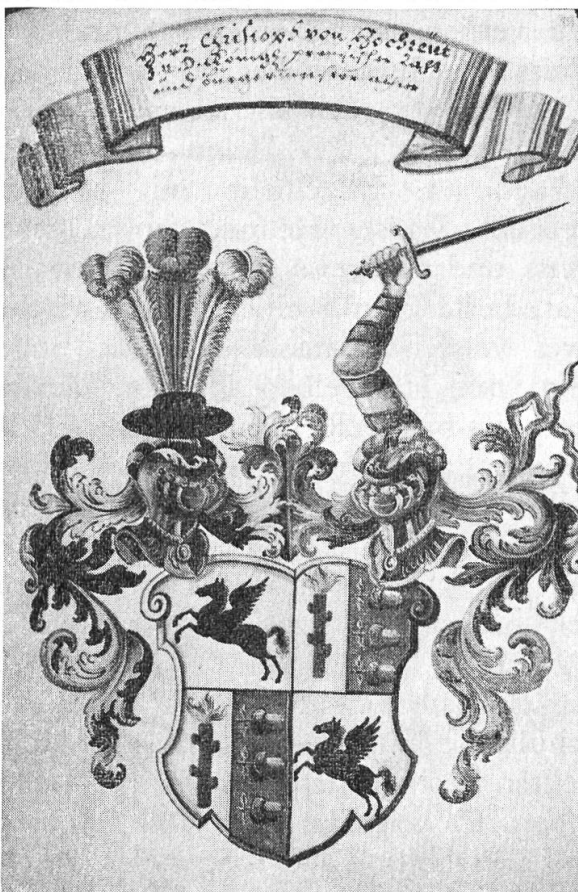


Abb. 4. von Hochreuth.

gium beigetreten, gehörte der Schneiderzunft an, brachte es aber in seiner militärischen Karriere im Ostquartier vom Korporal 1713, Rottmeister 1717, 1718 nur bis zum Fähnrich.

Sein Wappen ist ebenfalls bei seinem Bruder beschrieben.

Ursula Zollikofer von Altenklingen, geboren am 21.7.1665 als Tochter von Heinrich Zollikofer, den wir beschrieben haben in Tl. 3, S. 30, f<sup>o</sup> 76/77 und S. 37, f<sup>o</sup> 96/97 und Judith Schobinger. Sie verheiratete sich 1692 mit Hans Jakob Kunkler und starb am 17.6.1743.

Das einfache Zollikofer von Altenklingen-Wappen ist aufgeführt in Tl. 1, S. 57.

Bl. 157/158: Frau *Susanna Zollicoferin* Hr. Niclaus Zollicofers von Altenklingen Ehefrau. Nach dem Tode ihres Mannes hat die Schulkasse L. 50.— erhalten. Susanna war am 16.6.1670 geboren und eine Tochter von Gordian und Maria Elisabeth Zollikofer-Zollikofer. 1725 verheiratete sie sich mit Niklaus Zollikofer (1678-1747), der in erster Ehe mit Katharina Barbara Schlumpf verbunden gewesen war und nach ihrem Tode vom 30.6.1739 in Anna Magdalena Stähelin eine dritte Ehefrau fand. Er hatte keine öffentlichen Ämter bekleidet.

Das Wappen ist hier das schöne gevierte Zollikofer-Altenklingen, in Tl. 2, S. 39/40 bei f<sup>o</sup> 44 beschriebene.

Bl. 158/159: Herr Bürgermeister *Hans Jakob Rietmann*. Eine Gottesgab von Ihro fürsicht. wohl (edlen) Herren Burgerm. Rietmann den 21.7br.1748 der Schul Cassa übergeben L. 50.—. Nach seel. Ableiben Ihr Vorsicht Weissheiten Herren Bürgermeister Rietmanns haben dessen Söhne Herr Jacob und Pancraz die Rietmannen lobl. Schul Cassa wiederum eine freywillige Gottesgab zugestellet Ao. 1756 5 Neue französische Louis d'or. Bürgermeister Rietmann war am 5.6.1677 geboren und am 22.6.1756 gestorben. Er entstammte dem Elternhaus Jakob Rietmann-Dorothea Leu von Bischofszell und

gehörte zur Linie der Vogt-Rietmann. Er war dreimal verheiratet. Zuerst mit Catharina Ronner von Teufen, die 1721 starb, dann mit Weibratha Weyermann, die wir bei f<sup>o</sup> 151 beschrieben haben zusammen mit ihrem ersten Ehemann Jakob Halder, hernach mit Elsbetha Zollikofer (1678-1754). Er trat der Weberzunft bei, deren Zunftmeister er 1721 wurde, nachdem er vorher als Weiss- und Rohzuschauer gemantet hatte. 1725 wurde er Unterbürgermeister und 1729 bekleidete er das ehrenvolle Amt des Bürgermeisters. Seine beiden oben genannten Söhne entstammten der ersten Ehe. *Jakob Rietmann*, 7.5.1702-20.5.1782 schloss zwei Ehen, zuerst mit Maria Scheitlin (1701-1754), dann mit Anna Barbara Hochreutiner (1700-1781), die vor ihm schon mit David Hausknecht und mit Ruprecht Feyel verheiratet gewesen war. Er stellte sich als Wehrmann seiner Vaterstadt zur Verfügung und war 1733 Korporal, 1735 Wachtmeister, 1743 Fähnrich, 1746 Leutnant und erst 1754 Hauptmann im St. Jakob Quartier und resignierte 1767. In der Weberzunft war er 1758 Eilfer. Sein Bruder *Pancraz Rietmann*, 24.6.1706-25.6.1775 war ebenfalls zweimal verheiratet. Erstmals mit Euphrosina Scheitlin (1712-1768), dann mit Maria Scheiwiler (1712-1771), der Witwe von Hans Wild. Auch er gehörte zur Weberzunft, hatte aber kein Amt inne. Im Militär folgte er seinem Bruder, war von 1741-46 Korporal, Wachtmeister, Fähnrich im St. Jakobs Quartier, 1758 Leutnant und 1767 übernahm er die von Jakob resignierte Hauptmanns-Charge.

Wappen: Schwarz-gelb geständert, im rechten untern Ständer weiss mit grünem Dreieck, im linken untern Ständer in Gelb ein sechsstrahliger schwarzer Stern, überhöht von schwarzem Doppelmesser mit kurzem Griff? Stechhelm, HD schwarz-gelb, HZ wachsender Mannsrumpf in den Schildfarben mit schwarz-gelbem Wulst mit flatternden Bändern. Georg Leonhard Hartmann schreibt zu diesem Wappen in Bd. 1, S. 312: «Später-

hin führten die meisten Rietmänner ich weiss nicht mit welcher Befugnis folgendes Wappen (das oben beschriebene) und notiert auch «Gehört zu Vogt». Heute führen die Rietmänner von St. Gallen wieder allgemein die Schnepfe.

Bl. 159/160: Herr Rhr. *Peter Zollikofer von Altenklingen*, Herr zu Altenklingen u. Pfauenmoos. Die Schulkasse hat von ihm L. 100.— erhalten. Er war der Sohn von Peter und Regina Zollikofer und somit der Bruder von Sabina von Hochreuth und von Anna Wegelin (f<sup>o</sup> 154/155). Geboren am 11.11.1659, starb er am 15.1.1750 als derzeit ältester Bürger. Er war mit Anna Elisabeth Högger (1672-1718) verheiratet. Von ihrem Tod meldet Scherer «nachdem sie bis ins 3. Jahr bettlägerig gewesen». Als Notensteiner versah er 1704 das Amt eines Vierers dieser Gesellschaft und 1710 des Pursners. 1719 wurde er Stadtrichter, 1720 Locherischer Schul Rat, obwohl keine verwandtschaftliche Beziehung nachzuweisen ist, (s. Tl. 3, S. 39), 1733 war er Stadt Ammann und Ratsherr, 1736 Kirchenrat, Steuerherr und Ehe Richter. 1739 übernahm er in seiner Familie das Amt des Verwalters von Altenklingen und Pfauenmoos.

Das gevierte Wappen ist beschrieben in Tl. 2, S. 39/40 bei f<sup>o</sup> 44 (Abb. 5).

Bl. 160/161: Herren Daniel Höggers von Bignan hinterlassene Wittib Frau *Salomea Rietmännin*. Von dieser reichen Banquiersgattin sind der Schulkasse L. 300.— zugeflossen. Sie war geboren am 20.9.1673 als Tochter von Hans Melchior Rietmann von Bischofszell und Sabina Gonzenbach und starb am 4.3.1750. 1691 hatte sie sich mit Daniel Högger in Paris verheiratet (1659-1731). Er besass dort zusammen mit seinen Brüdern Marx Friedrich und Hans Jakob das Bankhaus Hogguèr Frères, das mit grossen Summen den französischen und später den schwedischen Königshof finanzierte. Er erhielt den Titel Marquis de Garo und nach seinen Besitzungen nannte er sich comte de Bignan. In seiner Vaterstadt gehörte er

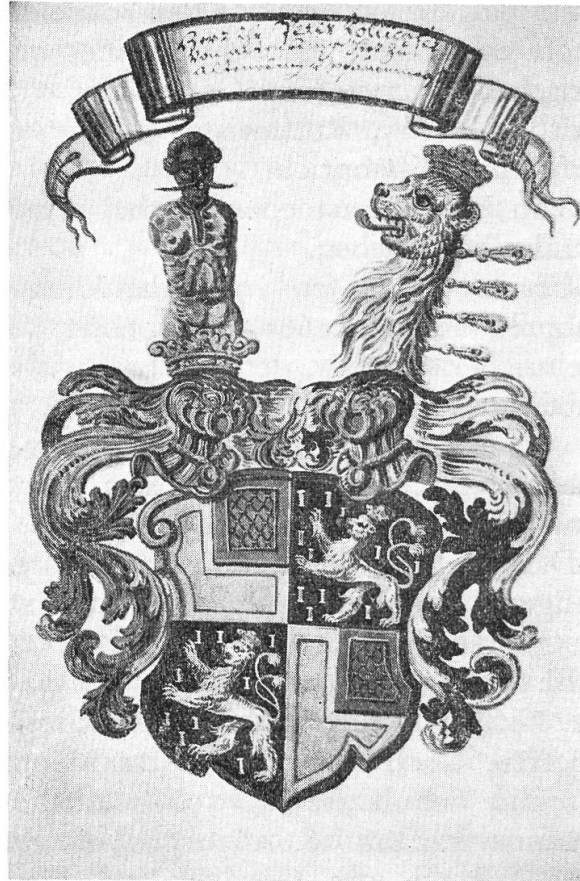


Abb. 5. Zollikofer von Altenklingen.

nur dem Collegium Bibliothecae an und war in der Schneiderzunft inkorporiert.

Erstmals wird hier für eine Donatorin nicht ihr eigenes, sondern das Wappen ihres Gemahls eingemalt: Es ist das den drei Brüdern 1713 in Demotika von Karl XII. verliehene gevierte Wappen: 1 in Gelb 1 schwarzer Büffelrumpf mit 2 weissen Nasenringen (Buffler mütterl. W.) 2 in Blau ein weisser sechsstrahliger Stern, 3 in Blau auf grünem Dreieck eine weisse Taube (das abgeänderte Stammwappen, der Dreieck sollte ebenfalls weiss sein), 4 in Gelb ein wachsender blauer Löwe, HD blau-gelb (statt schwarz-gelb), blau-weiss. Gekrönter Bügelhelm, HZ der wachsende blaue Löwe von Feld 4 (Abb. 6). (Vgl. v. Fels: Adels- u. Wappenbriefe p. 61-63.)

Bl. 161/162: Herr Decanus *Jacob Zollikofer von Altenklingen*, Frau *Sabina Wägeli* dessen Ehegattin. Von ihnen hat die Schule 1751 wieder die fast üblichen



Abb. 6. Högger von Bignan, Barone von Coppet.



Abb. 7. Züblin.

L. 100.— erhalten. Dekan Zollikofer war am 6.12.1674 geboren und der Sohn von Jakob Zollikofer und Barbara Waser von Zürich und starb am 19.5.1745. In erster Ehe war er mit Wibratha Schlappritzi (1672-1699) verheiratet. 1695 wurde er Prediger und Synodale der Stadt und erhielt das Pfarramt zu Hundwil. 1696 trat er dem Conventus disputatorius in Collegio theologico als collega disputatorius<sup>1</sup> bei und wurde Synodale von Appenzell AR. 1704 übernahm er das Pfarramt in Wolfhalden. 1714 kam er als fünfter Pfarrer in die Stadt zurück, wo ihm das Bindhaus und die Almosen übertragen wurden. Bis 1732 rückte er zum Dekanus auf, nachdem er vorher auch als Malefic. Tröster und Eherichter, sowie als Bibliotheksdirektor amtet hatte. Seine zweite Ehefrau Sabina Wegelin (6.1.1676-17.1.1751) hatte er 1699 geheiratet. Sie war die Tochter von Georg und Ursula Wegelin-Fels.

Die Wappen. Das einfache Zollikoferwappen, das wir schon von Tl. 1 vom Titelblatt her kennen und das dort auf S. 57 beschrieben ist. Wegelin ist wieder das neue, beschrieben bei f<sup>o</sup> 127 in Tl. 3, S. 45.

Bl. 162/163 : Herr Unterburgermeister *Friedenrich Züblin*. Und wieder hat die Schulkasse L. 100.— erhalten. Sie sind nach dem Eintrag zwar schon 1745 übergeben worden, aber erst jetzt, 1751 ist das Blatt gemalt worden. Friedrich Züblin ist der Sohn von Ambrosius und Helena Züblin-Zwicker, am 28.4.1671 geboren und am 27.4.1745 gestorben. In erster Ehe war er mit Margretha Hofmann (1675-1739) verheiratet und in zweiter Ehe mit Ursula Fels, der Witwe von Christoph Amstein, den wir in Tl. 3, S. 43/44, beschrieben haben bei f<sup>o</sup> 122. Er war der Stiefbruder von Bürgermeister Jakob Züblin, den wir bei f<sup>o</sup> 114, Tl. 3, S. 41,

kennengelernt haben und gehörte ebenfalls zur Weberzunft, wo er von 1712 vom Weisszuschauer, 1714 zum Weisszuschauer, 1732 zum Eilfer und Zunftmeister aufstieg. 1734 wurde er Unterburgermeister.

Das Wappen ist dasselbe wie bei seinem Bruder. Es sind nur noch die Farben der Helmdecken nachzutragen, die wir dort vergessen haben: blau-gelb (Abb. 7).

Bl. 163/164: Herr *Johann Baptista Reinsperg*. Chyrurgus, hat der Schule 1752 L. 50.— vermacht. Er hatte als Eltern Hans Caspar Rainsberg und Helena Gsell. Geboren am 9.9.1673 und gestorben am 16.1.1752 hatte er in erster Ehe Anna Scheitlin (1668-1722) geheiratet und in zweiter Ehe Sabina Elisabetha Rothmund (1670-1742), die Tochter von Heinrich Rothmund, dem Donator, den wir oben bei f<sup>o</sup> 139 angeführt haben. Neben seinem Beruf als Chirurg gehörte er der militärischen Truppe im Ostquartier an, wo er 1720 Korporal und 1732 Wachtmeister wurde.

Wappen: In Blau über grünem Dreiberg zwei gekreuzte natürliche Spiesse mit gelben Quasten. Bügelhelm, HD blau-gelb, HZ über blau-gelbem Wulst das Schildbild.

Bl. 164/165: Herr *Lorenz de And. Kunkler*. Frau *Ester Scherrerin*, dessen Ehegemahl. Nach dem Tode der Gattin hat die Schulkasse von diesem Ehepaar L. 200.— empfangen dürfen. Lorenz Kunkler war am 12.5.1677 geboren und am 14.3.1735 gestorben. Seinen Vater, Andreas Kunkler haben wir in Tl. 3, S. 43 bei f<sup>o</sup> 119 schon genannt mit seiner Ehefrau Anna Hartmann. Auch Lorenz gehörte zur Schneiderzunft, hatte aber kein Zunftamt inne. Er war im Bibliotheks-Kollegium und im Ostquartier Quartiermeister. Auch die Ehefrau war schon aus Tradition der Schule wohlgesinnt. Sie stammte aus dem Elternhaus Caspar Scherer und Sara Locher, die wir beide auch in Tl. 3, S. 30/31 und S. 35 bei f<sup>o</sup> 85 und 93, gefunden haben. Geboren am 17.1.1680, hatte Esther Scherer 1699 ge-

heiratet und war am 28.4.1752 gestorben.

Das Kunkler-Wappen ist beschrieben in Tl. 3, S. 41 bei f<sup>o</sup> 113, beim Onkel des Lorenz. Scherer finden wir in Tl. 3, S. 40 bei f<sup>o</sup> 111.

Bl. 165/166: Hr. *Heinrich Mörlin*. Fr. *Elsbetha Wetterin*, sein Ehefrau. Nach dem Tode des zweiten Ehemannes der Gattin hat die Schulkasse von den Erben L. 100.— erhalten.

Heinrich Mörlin, Sohn von Hans Jakob Mörlin und Elisabeth Girtanner, war am 21.8.1677 geboren und am 5.9.1727 gestorben. Er führte eine Eisenhandlung und war demgemäss in der Zunft zur Schmieden, deren Eilfer er 1727 wurde. 1725 war er zum Stadt Richter gewählt worden. Elsbeth Wetter war am 18.11.1664 geboren und am 16.6.1743 gestorben. Sie war die Tochter von Jakob und Elsbetha Wetter-Vonwiller und hatte 1703 Heinrich Mörlin geheiratet. In zweiter Ehe verband sie sich mit Joachim Laurenz Schlappritz (1670-1752).

Wappen: Mörlin: Blau-weiss geschacht und belegt mit grünem Rosenzweig mit drei gelben Rosen. Stechhelm. HD blau-weiss. HZ aus blau-weissem Wulst wachsender Jünglingsrumpf mit blau-weiss geschachtem Kleid, mit dem Rosenzweig des Schildbildes belegt und mit blau-weisser Stirnbinde mit flatternden Enden. Hartmann führt neben diesem Wappen noch eine Variante mit roten Rosen und als Helmzier einen Mohrenrumpf. Diese Variante allein wird auch von Kull geführt und dürfte die ursprünglichere des heute nicht mehr verbürgerten Geschlechtes sein. Wetter: In Blau natürliche Fortuna mit weissem Segel in der Rechten, auf geflügelter weisser Kugel stehend. Stechhelm. HD blau-weiss. HZ auf blau-weissem Wulst das Schildbild. Nach Fels & Schmid wird die Fortuna heute weiss geführt (Abb. 8).

Bl. 166/167: Herr Rhr. Seckelmeister *Niclaus Schlumpf*. Er hat das Vermögen der Schule um L. 100.— vergrössert. Geboren am 6.7.1692 als Sohn von



Abb. 8. Mörlin, Wetter.

Daniel und Anna Maria Schlumpf-Zollikofer, war er am 22.3.1764 gestorben. Er hatte Maria Fels (1696-1775) geheiratet. Als Kaufmann gehörte er zur Schneiderzunft und wurde hier 1744 zum Eilfer und im gleichen Jahr zum Zunftmeister gewählt. 1745 kam er in den Rat und bekleidete gleichzeitig das Amt eines Schaffners im Thurgau. 1746 gehörte er dem Kriegsrat an und kam zu den Gebäuden. 1749 versah er das Seckelmeisteramt und wurde gleichzeitig Schulrat und Syndic der französischen Kirche. 1758 vertrat er als Präses die Marktvorsteher.

Das Wappen ist uns erstmals begegnet in Tl. 2, S. 35 bei f<sup>o</sup> 23. Noch immer werden die Schnüre rot gemalt.

Bl. 167/168 : Herr Bürgermeister *Caspar Bernet*. Zu seinen Lebzeiten hat er der Schulkassa L. 100.— im Jahre 1753 übergeben, und von anderer Schrift nachgetragen ist nochmals die gleiche Summe, die die Schule 1766 auf Grund seines Testamentes erhalten hat. Er war das Kind von Unterbürgermeister Caspar

Bernet und Elisabeth Huber, am 9.1.1698 geboren und am 29.9.1766 gestorben. Die erste Ehe schloss er mit Helena Stähelin (1700-1743) und dann heiratete er Anna Barbara Girtanner (1702-1762). Als Weber gehörte er natürlich zur Weberzunft und begann seine öffentliche Laufbahn 1734 mit dem Amt des Rohzuschauers, dann stieg er 1737 zum Rohschauer, 1742 zum Eilfer, 1745 zum Zunftmeister und Unterbürgermeister auf, 1748 war er St. Catharina Lehenträger und 1752 Bürgermeister. In militärischer Hinsicht brachte er es im 2. Quartier vom Wachtmeister 1739 bis zum Hauptmann des 2. Fahns 1744.

Wappen: In Rot zwei gekreuzte abgehauene schwarze Bärenpranken, überhöht von gelbem sechsstrahligem Stern. Bügelhelm. HD rot-schwarz. HZ frei schwebend über rot-schwarzem Wulst das ganze Schildbild. Heute wird nur noch der Stern auf dem Wulst stehend geführt.

Bl. 168/169 : Herr Zmr. *Hans Ulrich Weyermann*. Zu zweien Malen hat er die Schulkasse bedacht. Erstmals 1753, als Zunftmeister L. 100.—, und 1774 haben seine Erben der Kasse nochmals L. 200.— geschenkt. Er war geboren am 25.6.1695 und ein Sohn von Hans Ulrich Weyermann und Euphrosina Güge. Sein Todestag: 17.4.1774. Seine Gattin war Juditha Steinmann (1693-1773). Der Weber Weyermann amtete in seiner Zunft zuerst als Weisszuschauer, wurde 1742 Richter, 1745 Eilfer, 1752 Zunftmeister und Zugegebener zur Leinwat Casse, 1754 Ratsherr und 1764 verwaltete er als Seckelmeister die Finanzen der Stadt.

Das Wappen Weyermann ist beschrieben bei f<sup>o</sup> 151 oben. Hier aber ist das Kleid nun schwarz mit weissen Manschetten und Kragen, wie heute.

Bl. 169/170 : Herr *Tobias Schirmer*. Ein Legat von Herrn Tobias Schirmer, von welchem aber dessen Wittib Frau Juditha Hochreutinerin, laut Testament d.28.7br. 1751 die Lebenslängliche Nuzniessung hat, welches Und laut Raths Erkandtnus d 14.Aug.1753 lobl. Schul Cassa schon

zugestellt worden, und von selber der Wittib mit 4 vom 100 verzinset wird. L. 400.— Erstmals wird hier ein Legat verzinst. Der Kaufmann Tobias Schirmer, Sohn von Hans Melchior und Esther Schirmer-Zollikofer war am 20.10.1694 geboren und am 21.6.1753 an Wassersucht gestorben. Seine oben genannte Frau lebte von 1694-1768. Er hatte keine Ämter bekleidet, ist auch in keiner Zunft verzeichnet und gehörte auch dem Notenstein nicht an. Das Ehepaar hatte auch keine Kinder.

Wappen: In Gelb ein schwarzer gelbgekrönter Esswurm. Turnierhelm. HD schwarz-gelb. HZ auf schwarz-gelbem Wulst halber gelber Flug mit dem Schildbild. Heute ist der Esswurm rotbezungt und die Familie führt einen Stechhelm.

Bl. 170/171: Frau *Ursula Felsin* Hrn. Unter Bürgermeister Friderich Züblins seeligen Wittib. Von ihren Erben hat die Knabenschule 1755 L. 150.— erhalten. Sie war die Tochter von Hans Konrad und Anna Barbara Fels-Zwicker, am 12. 12.1679 geboren, hatte in erster Ehe 1704 Christoph Am Stein geheiratet, den wir in Tl. 3 S. 43/44, beschrieben haben und in zweiter Ehe 1739 Friedrich Züblin, den wir oben bei f<sup>o</sup> 163 genannt haben. Sie lebte bis 1.6.1755.

Das Wappen Fels ist blasoniert in Tl. 3, S. 46 bei f<sup>o</sup> 130. Es sind auch hier drei statt zwei Felsspitzen gemalt.

Bl. 171/172: Herr *Franciscus Fuchs* von Hundwil gebürtig. 1756 hat dieser Appenzeller, der mit einer St. Gallerin verheiratet war, die Schulkasse mit 12 neuen französischen Louis d'or bereichert. Er war am 11.11.1690 geboren und starb am 30.12.1768. Eltern Konrad Fuchs und Katharina Zureich. Ehefrau Juditha Zollikofer (1720-1755). Franz Fuchs lebte als Kaufmann lange in Lyon. 1758 ward er in St. Gallen Bürger, doch schon mit seinem Sohn starb das Geschlecht 1801 aus. (Hartmann I. 106.)

Wappen: Von Weiss mit steigendem natürlichem Fuchs, blaues Schildhaupt

mit liegendem gebildeten gelben Halbmond, beseitet von 2 gelben sechsstrahligen Sternen. Turnierhelm. HD blau-gelb, blau-weiss. HZ auf blau-gelb-blau-weissem Wulst eine gelbe zwischen zwei blauen Straussenfedern. Dieses Wappen findet sich auch bei Hartmann, nur sind die Federn gelb, blau und weiss.

Bl. 172/173: Herr *Ruprecht Feyel*. Testamentarisch hat er der Schule L. 100.— vermacht, die ihr 1756 übergeben wurden. Er kam aus dem Vaterhause Ruprecht Feyel-Weibratha Friederich, war am 30. 10.1680 geboren und starb am 10.5.1756. 1738 hatte er Barbara Hochreutiner geheiratet, die wir als zweite Ehefrau ihres dritten Ehemannes Hans Jakob Rietmann bei f<sup>o</sup> 158/159 genannt haben. Ruprecht Feyel ist bei Scherer weder mit einem Beruf, noch mit einem Amt, noch als Zunftsangehöriger genannt. Er hatte auch keine Kinder. Das Geschlecht ist 1845 ausgestorben.

Wappen: In Rot auf grünem Dreieck aufrechter weisser Löwe, in der rechten Pranke drei blaue Blumen mit goldenen Butzen (Veilchen) haltend. Turnierhelm. HD rot-weiss. HZ auf rot-weissem Wulst ein rot-weisser Flug, in der Mitte ein gelber sechsstrahliger Stern. In Hartmann II.422 und bei Schlappritzi findet sich: In blauem Schild gelber geflügelter Löwe mit zwei roten Blumen, HD blau-gelb, HZ blauer Flug. Das hier gemalte Wappen ist bei Hartmann nachgetragen.

Bl. 173/174: Hrn. *Johan Jacob Zörnlin* Rath- und Gericht Schreiber. Auch er hat wohl gewusst, wie notwendig Vergabungen an die Knabenschule sind und deshalb haben seine Erben im Jahr seines Todes der Kasse L. 50.— zugestellt. Er war der Sohn von Hans Jakob und Weibratha Zörnlin-Schlappritzi, die wir in Tl. 3, S. 31 bei f<sup>o</sup> 78/79 im Text von Weibratha Keller genannt haben. Geboren am 27.5. 1677, verheiratet mit Ursula Wegelin (1678-1750), starb er am 5.4.1757. 1697 wurde er Canzlei Substitut, 1722 Rats Substitut und 1744 Gerichtsschreiber.

1699 war er dem Conventus Disputatorius beigetreten und 1704 dem Collegium Bibliothecae. Er hatte sich für die Schneiderzunft entschieden.

Wappen : In Gelb auf blauem Dreiberg zwei gekreuzte aufwärts sehende weisse Fische. Gekrönter Turnierhelm, HD blau-gelb, HZ aus der Krone wachsender natürlicher rechter Arm, einen weissen Fisch haltend. In Hartmanns Skizzenbuch sind die Fische blau und der Dreiberg grün, in seinem Wappenbuch Bd. 2 S. 471 nur der Dreiberg grün und daneben die Notiz «früher Stechhelm ohne Krone». Das Geschlecht ist ausgestorben.

Von hier ab stellt sich der sechste Maler des Bandes vor. Er ist ganz im Gegensatz zum fünften Maler unsorgfältig und unsicher in Farbe und Linienführung. Auch der Schreiber wechselt und es ist von ihm nichts Besseres zu sagen.

Bl. 174/175 : Die Wohl Edlen Herren *Marckts Vorsteher* Allhier. (Es war dies der Ausschuss der Verbindung der Kaufleute (Markt = Export), heute Kaufmännisches Directorium mit Funktionen, die andernorts den Handelskammern entsprechen.) Ao 1758 im Majo haben die Wohl Edle Herren Marckts Vorstehere hiesiger Statt aus freywilliger Generosität Lobl. Schul Cassa ein beträchtliche Gottes Gab zugestellet von L. 800.— Namen der Herren Marckts Vorsteher

Herr Rhrr Niclaus Schlumpf Praeses  
Herr Statt *Aman* Daniel Schlumpf A.  
Pr.

Herr Rhrr Verwalter David Schobinger  
Herr Rhrr Schaffner Georg Leonhard  
Zollkoffer von Altenklingen

Herr Laurenz Kunckler zur Kugel  
Herr Johannes Felss XI- Ord. Verwalter  
Herr Johan Conrad Straub

Herr Andreas Wegelin Gerichts Herr  
von Thurberg

Herr Caspar Felss

Der Maler hat die Anlage von seinem Vorgänger aus dem Jahre 1701 übernommen, aber sein Können ist gering. Auf blauem Grund das Stadtwappen : In

Weiss, damasziert, der schwarze Bär mit gelbem Halsband, Klauen und Ohrmuscheln, roter Zunge und rotem Zeichen. Darum herum in weissem Kreis «Directorium Mercantile Civitatis Sangallensis». Als weiterer Kreis die neun Wappen, durch rotes, oben und unten geknüpftes Band verbunden. Oben das Wappen des Präses, dann immer rechts und links in der Reihenfolge aufgeführt die übrigen.

1. Hr. Rhrr. *Niclaus Schlumpf* Praeses. Seine Personalien haben wir aufgezeichnet oben bei Bl. 166/167 und das Schlumpfwappen in Tl. 2, S. 35, blasoniert.

2. Herr Statt *Aman* *Daniel Schlumpf* A(lt) Pr(aeses) ist beschrieben bei Bl. 141/142.

3. Hr. Rhrr Verwalter *David Schobinger*, auch ihn haben wir schon kennengelernt bei Bl. 142/143. Zum ersten Mal ist hier der weisse Schräglinksbalken richtig in Schwarz, sonst ist das Wappen wie beschrieben in Tl. 2, S. 37 bei f<sup>o</sup> 38.

4. Herr Rhrr Schaffner *Georg Leonhard Zollkoffer* von *Altenklingen*. Er war der Sohn von Peter und Anna Elisabeth Zollkoffer-Högger, am 11.10.1693 geboren und am 20.5.1779 gestorben und war verehelicht mit Maria Elisabeth Locher (1701-1770). Bei den Grenadieren durchlief er von 1719 bis 1736 die Grade vom Korporal bis zum Hauptmann, 1735 wurde er Gerichtsstatthalter, 1736 Stadt Ammann, 1741 Schulrat, 1745 Ratsherr, Kirchenrat, Rechenherr, Linsebühl Lehentrager, 1746 Schaffner im Rheintal. Er wurde auch noch in den Kriegsrat gewählt, war Bussenrichter 1753 und 1758, wie wir gesehen haben, Markt Vorsteher, 1761 Bussner und 1766 Ältester der Kirchen. Erst 1772 im Alter von fast 80 Jahren resignierte er die Ratsherrenstelle.



Sein Wappen ist das gevierte Zollikofer-Altenklingenwappen, das in Tl. 2, S. 39/40 beschrieben ist. Hier ist es fast nur skizzenhaft angegeben.

5. Herr *Laurenz Kunkler* zur Kugel. Er hatte als Eltern Laurenz und Ursula Kunkler-Zollikofer und war geboren am 20.4.1716 und gestorben am 7.12.1787. Mit seiner Gattin Juditha Scherer (1726-1796) wohnte er im schönen Erkerhaus zur Kugel an der heutigen Kugelgasse 8, das von seinem Vorbesitzer um den herrlichen Erker mit Herakles, die Weltkugel tragend, bereichert worden ist und das heute, wieder renoviert, eine Kostbarkeit der Altstadt ist. Laurenz Kunkler brachte es in seiner militärischen Laufbahn von 1748 vom Grenadier Korporal bis 1760 zum Kapitän-Leutnant. Er war schon 1749 Markt Vorsteher, verwaltete ab 1768 das Kunkler'sche Fidei Commiss, war bis zum Director der Loblichen Kaufmannschaft aufgestiegen, ein Amt, das er 1783 resignierte. Wie Georg Leonhard Zollikofer gehörte auch er zum Notenstein. Sein Wappen ist das gleiche wie in Tl. 3, S. 41 bei f<sup>o</sup> 113 blasoniert.

6. Herr *Johannes Fels* XIr Ord. Verwalter. In diesem Gremium der Kaufmannschaft hatte er als Ordinari Verwalter die Boten, die wöchentlich zweimal regelmässig nach Lindau, Feldkirch und Zürich unterwegs waren, zu beaufsichtigen und über diesen wichtigen Brief- und Postverkehr Rechnung zu führen. Er war am 30.9.1716 geboren als Sohn von Bürgermeister Caspar Fels und Elsbeth Högger und starb am 29.8.1782. Seine Gattin war Anna Regina Wegelin (1722-1784). Er gehörte nicht nur dem Notenstein an, sondern auch der Schneiderzunft. Er betätigte sich so ziemlich in allen Sparten des öffentlichen Dienstes, war 1745 Fähnrich im 2. Fahnen, 1747 Capitan Leutnant, 1757 Stadtrichter von seiner Zunft aus, 1758 Eilfer und Marktvorsteher, 1760

Richter von Eilfen und Hauptmann, 1764 Zunftmeister, 1766 Frei Lehenträger gegen den Abt, 1768 Kirchenpfleger, 1770 Des Kleinen Rats, 1771 Safran u. Specerei Schauer, 1772 Seckelmeister und zu den Gebäuden, Kirchenrat, 1774 Schaffner im Rheintal und Stuck Hauptmann u. a.

Das Wappen haben wir gesehen und beschrieben in Tl. 3, S. 46 bei f<sup>o</sup> 130, mit dem gleichen unrichtigen Dreiberg.

7. Herr *Johan Conrad Straub*. Von diesem Kaufmann wissen wir von keinen andern Ämtern. Er lebte vom 7.11.1721 bis 24.3.1768 und kam aus dem Hause Caspar Straub-Esther Sulzberger. Er hatte ausnahmsweise nicht in der Stadt, sondern in Roggwil, Margaretha Schirmer (1732-1811) geheiratet, die sich nach seinem Tode mit Caspar Schlumpf vermählte.

Wappen: In Schwarz weisser schräg-linker Wellenbalken, belegt mit drei roten, sechsstrahligen Sternen, beseitet, oben mit gelber Sonne, unten mit springendem gelben Löwen. Diese Variante, im Gegensatz zur Adelsattestation der Stadt St. Gallen für Daniel Straub von 1752, wo der Löwe schwarz in Gelb steht, findet sich schon in der Notensteiner Matrikel und auch bei Schlappritz und in Hartmanns Wappenskizzenbuch.

8. Herr *Andreas Wegelin* Gerichts Herr von Thurberg war ein Sohn von Christoph Wegelin und Barbara Locher, geboren am 24.8.1720 und gestorben am 8.3.1763. Er war verheiratet mit Othilie Schlumpf (1727-1788). Er gehörte zu Webern und war von diesen 1759 zum Richter entsandt. Militärisch war er bei den Grenadiern eingeteilt, begann 1746 als Vorfährnrich und hörte 1753 als Oberleutnant auf. 1756 wurde er Marktvorsteher und 1757 übernahm er die Stelle des Gerichtsherrn von Thurberg. Wappen mit dem Windspiel wie bei f<sup>o</sup> 127 und blasoniert in Tl. 3, S. 45.

9. Her *Caspar Felss.* hatte zu Eltern David und Anna Maria Fels-Zollikofer, war am 18.2.1718 geboren und am 10.3.1778 gestorben. Auch er war mit einer Zollikofer, Anna Elisabeth (1725-1803) verheiratet. Er gehörte zum Notenstein, beendete seine militärische Laufbahn 1749 schon mit dem Leutnant, war 1758 Marktvorsteher und 1760 Statthalter.

Sein Wappen ist dasselbe wie bei Johannes Fels.

Bl. 175/176: Herr *Bartholome Ehrlinholzer*, Chirurgus. Dieser junge Mann, Sohn von Sebastian und Elisabeth Ehrlinholzer-Scheitlin, Bader, hat nicht einmal ein Alter von zwanzig Jahren erreicht (11.5.1738-9.5.1758) und war doch schon ausgebildeter Chirurg. Er vermachte, wohl der Anstalt, wo er seine hauptsächlichste Bildung erhalten hatte, L. 100.—.

Wappen: In Gelb auf grünem Boden ein natürlicher grüner Baum (Erle). Stechhelm. HD grün-gelb, HZ auf grün-gelbem Wulst das Schildbild.

Bl. 176/177: Hr. *Bartholome Eugster*, Frau *Elisabeth Gonzenbach*. Heute würde dieser Donator Eugster heissen und nicht mehr in der hübschen Form «aus dem Wald in Lobl. Canton Abbenzell gebührtig» sein, sondern nur aus Wald AR. Er hat der Schulkasse zusammen mit seiner Gemahlin 10 neue französische Louis d'or übergeben. Von ihm sind keinerlei Daten bekannt. Die Ehefrau war die Tochter von Heinrich und Benigna Gonzenbach-Zollikofer. Ihre Lebensdaten: 12.4.1712-18.1.1799.

Wappen: Eugster: In Courtoisie in Weiss steigender roter Löwe mit Doppelschweif. HD rot-weiss. HZ auf Turnierhelm der halbe rote Löwe aus rot-weissem Wulst wachsend. Dieses Wappen findet sich nicht im Appenzeller Wappenbuch von Koller und Signer. Gonzenbach: In Blau weisser schrägrechter Wellenbalken, beseitet von oben aufwärts und unten abwärts schwimmendem natürlichem Fisch. Turnierhelm, HD blau-weiss, HZ blau-weisser Wulst, darüber frei schwebend zwei gekreuzte natürliche Fische. Die

blaue Variante zum sonst immer schwarzen Feld findet sich nur hier. Die Fische werden zuweilen vom Hauptwiler Zweig geführt, die Tinkturen sind aber immer nur schwarz und weiss.

Bl. 177/178: Frau *Maria Felicitas Zollikofferin* von Bellevue, Herr David Zollikoffers Wittib hat der Schule nach dem Tode ihres ersten Gatten 1760 fl. 200.— geschenkt. Sie war die Tochter von Niklaus und Ursula Zollikofer-Zollikofer, geboren am 3.12.1712 und gestorben am 23.11.1780. Erstmals verheiratete sie sich 1734 mit David Zollikofer «dit Mattelot» (1687-1760). Da von ihm kein Beruf, kein Amt und keine Zunft angegeben sind, wissen wir nicht, ob er wirklich zur See ging. Die zweite Ehe schloss sie zu Buchen mit Daniel Högger 1762 (1706-1784). Es war dessen dritte Ehe und sie ehelichte mit ihm einen bedeutenden St. Galler seiner Zeit. Nachdem er militärisch bis zum Capitän Leutnant aufgestiegen war, erklomm er die zivile Leiter seit 1748 als Richter und Eilfer der Schmieden zum Zunftmeister 1753, Salzdirektor, 1754 Ratsherr und Bürgermeister, war 1780 Gesandter gen Solothurn und als solcher von der französischen Krone beschenkt worden. Er setzte sich für die Privilegien der st. gallischen Kaufleute in Frankreich ganz besonders erfolgreich ein.

Wappen: Zollikofer-Nengensberg, es ist bei f<sup>o</sup> 12 in Tl. 1, S. 57, beschrieben.

Bl. 178/179: Herr *Niclaus Zollickoffer* zum Bürglin war der Vater der vorhin genannten Maria Felicitas und lebte von 11.4.1677 bis 14.1.1756. Ihm gehörte das Bürgli auf dem Brühl, das schon seit dem 1. Viertel des 16. Jahrhunderts im Besitze der Familie Zollikofer war. Er hat der Schulkasse 1760 fl. 200.— geschenkt, wohl zum Andenken an seine Gattin, die in diesem Jahr starb. Er war der Sohn von Georg und Elisabeth Zollikofer-Cunz. Die Ehe schloss er mit Ursula Zollikofer (1683-1760). Scherer schreibt von ihm: «Wegen Falliment musste er von Marseille

flüchtig werden, retirirte sich ins Abbenzellerland u. entlich kam er hierher». 1704 war er dem Bibliotheks Collegium beigetreten.

Das Wappen ist wieder das Zollikofer von Nengensberg mit dem gekrönten blauen Mannsrumpf, wie bei seiner Tochter.

Bl. 179/180: Herr *Bartholome de Paul Schlumpf*. Eine freywillige Gottes Gab von Hrn, Bartholome de Paul Schlumpf und frau Catrina Gertruda Brucknerin Lobl. Schul Cassa zugestellet d, 26, Martii Ao, 1761 fl. 250.—. Er war der Sohn von Paul und Dorothea Schlumpf-Wegelin (9.8. 1727-9.3.1786). Lt. Stemmatalogie wurde er in Frankfurt getraut und seine Frau hiess Bürkner (1733-?), weiter ist verzeichnet: «1765 falliert, starb zu Pfortsheim als Arrestant.» Die Zeit um den Siebenjährigen Krieg hat sich wohl weiterhin bemerkbar gemacht.

Das Schlumpf-Wappen wie bei f<sup>o</sup> 23 in T. 2, S. 35.

Bl. 180/181: Herr *Daniel de Tobias Hochreutiner* in Lion Lt. seinem Testament hat die Kasse 1761 L. 100.— erhalten. Er war geboren am 16.5.1704 und starb in Lyon am 17.1.1761 und war der Sohn gewesen von Tobias Hochreutiner und Ursula Birr, von Basel. Seine Gattin war Marguerite Lafond aus dem Languedoc (1700-1785). Sie starb zu Montélimar.

Das Wappen ist das neue Hochreutinerwappen mit dem Brand und den Eicheln, beschrieben oben bei f<sup>o</sup> 145.

Bl. 181/182: Herr *Johan̄ Leonbard Schlumpf* z. Mohrenkopf. Seine Witwe hat der Schule nach seinem Tod die von ihm verordneten fl. 500.— übergeben. Er entstammte dem Elternhaus Johann Leonhard und Elisabeth Schlumpf-Zollikofer. Lebensdaten 6.5.1701-2.5.1761. Die Ehe hatte er mit Susanna Kunkler (1721-1775) geschlossen. Es ist kein Beruf genannt, er bekleidete auch keine öffentlichen Ämter und gehörte keiner Zunft an. Sein Haus zum Mohrenkopf an der Spisergasse steht

heute noch. Das Wappen ist das bei f<sup>o</sup> 23, Tl. 2, S. 35, beschriebene.

Bl. 182/183: Herr Lieutenant *Caspar Schlatter* zur Neuen Engelburg. Von seiner Gattin und seinen Söhnen hat die Schulkasse 1761 fl. 200.— erhalten. Er war ein Sohn des Ehepaars Michael und Rosina Schlatter-Hochreutiner und lebte von 17.3.1700 bis 18.2.1761. Er hatte Magdalena Zollikofer (1709-1764) geehelicht, die sich nach seinem Tode mit dem wohlbekannten Arzt und Bürgermeister Peter Giller verheiratete. Caspar Schlatter war Kaufmann, gehörte zur Schneiderzunft und diente 1747 als Leutnant im 1. Quartier. Sein Haus an der Marktgasse war noch zu Beginn d.20. Jahrhunderts in Schlatterschem Besitz.

Das Wappen mit den Kugeln haben wir beschrieben bei f<sup>o</sup> 28 in Tl. 2 auf S. 36.

Bl. 183/184: Herr *Johan̄ Thomas Schirmer* zum Bären. Im gleichen Jahr 1761 hat er die Kasse mit fl. 400.— bedacht. Aus der Ehe Hans Melchior Schirmer-Esther Zollikofer hervorgegangen, lebte er von 3.11.1696 bis 20.4.1761 und war mit Martha Huber (1714-1783) verheiratet, zum Missbehagen des Stemmatalogieschreibers «in der französischen Kirchen ohne Predigt oder einigen Gottesdienst». Es ist von ihm kein Beruf genannt, auch keine Zunft und er diente in keinem öffentlichen Amt.

Das Wappen haben wir oben beschrieben bei f<sup>o</sup> 170. Hier hat wieder ein anderer Schreiber die Eintragungen gemacht.

Bl. 184/185: Herr *Sebastian de Casp. Cunz*. Er hat 1755 der Schule fl. 300.— vermacht, diese aber lange vor seinem Tode, im Jahre 1761 selbst entrichtet. Er war unverheiratet und der Sohn von Caspar und Anna Margaretha Cunz-Högger. Er war geboren am 12.7.1699 und starb erst am 22.11.1789 als der damals älteste Bürger. Es ist von ihm kein Beruf bekannt.

Das Wappen ist das heutige, in Blau drei natürliche Eicheln, HD blau-gelb, die HZ des alten Wappens, der natürliche

Eichenzweig vom Titelblatt in Tl. 1.

Bl. 185/186: Fr. *Elsbetha Locherin* H. Caspar Scherrers Elter, Wittib. Von ihr sind der Schulkasse fl. 100.— testamentarisch vermacht und 1762 übergeben worden. Sie war am 27.9.1703 als Kind von Anton und Barbara Locher-Zollikofer geboren, hatte sich 1720 mit Caspar Scherer verheiratet, dessen Personalien und Vergabung wir schon in Tl. 3, S. 41 bei f<sup>o</sup> 111/112 genannt haben. Sie starb am 16.3.1762. Das Wappen ist beschrieben in Tl. 2, S. 42 bei f<sup>o</sup> 60, aber mit weissen Kugeln, wie sie heute noch geführt werden.

Bl. 186/187: Herr *Laurenz Schlatter* und seine Ehefrau *Susana Blumin*. Ihr Legat von fl. 100.— hat die Schule im Jahr 1762 nach ihrer beider Tod im gleichen Jahr erhalten. Der Ehemann war am 16.11.1683 geboren und gestorben am 9.5.1762. Er war der Sohn von Georg und Weibratha Schlatter-Zainler und zuerst mit Helena Allgöwer (1690-1729) verheiratet. Er war von Beruf Weber, gehörte aber merkwürdigerweise dieser Zunft nicht an. Er betreute auch kein Amt. Die Ehefrau war die Tochter von Hans Ulrich und Susanna Blum-Schirmer und hatte vor dieser Ehe schon zweimal geheiratet. Zuerst Gottfried Zwicker (1699-1727), Ladenmann, dann Georg Hausknecht (1701-1731), Sekler.

Das Wappen Schlatter allein, gemalt wie bei f<sup>o</sup> 28 in Tl. 2, S. 36, aber hier mit blau-gelbem Wulst.

Bl. 187/188: Herr *Johannes Merz*, Richter, Frau *Margaretha Bernathin*, dessen Ehe-  
liebste. 1763 hat dieses Ehepaar der Schule 15 neue Louis d'or geschenkt und nach 1769 hat ihr die Witwe nochmals lt. testamentlichen Verordnungen fl. 300.— übergeben. Die Eltern von Johannes Merz waren Christoph und Barbara Merz-Hugentobler. Er lebte vom 9.11.1716 bis 12.1.1772. Er war der Schneiderzunft inkorporiert und wird als Flor Fabricant aufgeführt. 1760 wurde er Richter und 1764 Eilfer seiner Zunft. Seine Gattin Margaretha Bernet kam aus dem Hause

Caspar und Anna Barbara Bernet-Sauter, Unterburgermeister und war am 31.12.1714 geboren, verheiratete sich 1740 mit Johannes Merz und starb am 20.8.1792.

Wappen: Der Maler hat nun die Schildform geändert, es sind jetzt bewegte Rokokoschilde. Merz: In rotem Feld über grünem Dreiberg ein gelber sechsstrahliger Stern, schwebend. Turnierhelm. HD rot-gelb, HZ aus rot-gelbem Wulst ein wachsender Mann in gelbem Kleid mit rotem Kragen und roten Manschetten, in der Rechten den Stern des Schildbildes haltend. Dieses Wappen scheint ein persönliches zu sein, es findet sich nur in Hartmann Wappenskizzenbuch mit dieser Quelle. Bernet: In Gelb über grünem Dreiberg zwei gekreuzte schwarze Bären-  
tatzten, überhöht von weissem, sechsstrahligem Stern. Turnierhelm, HD schwarz-gelb. HZ über schwarz-gelbem Wulst Stern und Tatzten schwebend. Die Tatzten sind hölzern und kraftlos dargestellt. Das Wappen mit diesen Tinkturen findet sich auch bei Krull, aber der Dreiberg fehlt, ebenso die Tatzten in der Helmzier, während der Stern gelb ist. Alle andern Wappenbücher zeigen den noch heute geführten roten Schild, wie f<sup>o</sup> 168.

Bl. 188/189: Herr *Sebastian Hauptlin*. Ein Legat von Hrn. Sebastian Hauptlin Fabrikant testamentlich verschafft und von seiner Fr. Wittib Ottilia Scheitlin erlegt... 1764 fünfzig Gulden. Als Sohn von Caspar und Susanna Hauptlin-Germann war er am 31.8.1723 geboren und starb am 20.2.1764. Seine Frau lebte von 1730-1794. In der Stemmatalogie wird er noch als Weber bezeichnet, er war auch 1757 Weiss Leinwandzuschauer und gleichzeitig Grenadier Korporal, 1760 Wachtmeister und 1762 wurde er zum Schauer ernannt.

Wappen: In Gelb auf grünem Dreiberg ein Mohrenbrustbild mit weissem Schultertuch und ebensolcher Stirnbinde en face. Turnierhelm, HD schwarz-gelb. HZ das Schildbild. So wird das Wappen noch heute geführt.

Hier hat der siebente Maler sein Werk begonnen. Er hat eine sichere Hand, schattiert mit dunkleren Strichen, benutzt aber keine eindeutigen Farben; z. B. beige für gelb.

Bl. 189/190: Herr *Michael Mors*. Er ist der letzte seines Geschlechtes, das 1512 eingebürgert wurde und nie sehr zahlreich war. Er war dem Ehepaar Hans Jakob und Helena Mors-Stähelin geboren worden am 13.4.1725 und starb am 16.8.1768. Seine Ehefrau Magdalena Züblin (1724-1791) ging mit Hans Ulrich Halder eine zweite Ehe ein. Michael Mors gehörte als Strumpf Fabrikant zu den Schneidern und hat bei seiner Wahl zum Richter 1764 der Schulkasse 50 Gulden übergeben. 1765 wurde er Eilfer. Auch hier führt Scherer noch die handwerklichere Bezeichnung Strumpfweber.

Wappen: In Weiss auf grünem Dreiberg ein natürlicher Totenschädel en face. Turnierhelm, HD schwarz-weiss. HZ ein halbabgelaufenes Stundenglas, aus dem zwei natürliche Rosen wachsen. Ein sprechenderes Wappen ist kaum denkbar. Hartmann kennt in seinem Wappen-skizzenbuch eine Variante: Der Schädel liegt auf grünem Boden und das Stundenglas ist geflügelt, aber ohne Rosen.

Bl. 190/191: Hr. *Friederich de Frid. Girtaner*. 1764 hat er der Schule hundert Gulden übergeben. Seine Eltern waren Friedrich und Helena Girtanner-Zollikofer. Seine Lebensdaten 13.9.1720 bis 22.11.1812, verheiratet mit Anna Ritz (1731-1792). Dieser Tuchhändler, oder wie er hier heisst, Kaufmann hatte wohl keine Zeit, ein Amt zu übernehmen.

Wappen: In Gelb zwischen zwei natürlichen Tannen von grünem Boden auf-fliegender natürlicher Geier. Turnierhelm, HD schwarz-gelb, HZ über schwarz-gelbem Wulst ein natürlicher Geierkopf. Diese Farben malen auch Schlappritzi und Hartmann, während die neueren Wappen-bücher, Kull und Fels u. Schmid den Geier schwarz tingieren.

Bl. 191/192: Herr Pfarrer *Job. Conrad Fels* Eccl. Gall. M. u. seine Fr. Eheliebste *Benigna Rothmund*. Ihre Erben haben das Gymnasium mit den testierten Gulden 150.— beschenkt. Der Ehemann war der Sohn seines gleichnamigen Vaters und der Anna Barbara Zwicker, geboren 13.7.1689 und starb am 14.5.1747.

Er hatte sich der Weberzunft angeschlossen. 1712 wurde er zum Prediger ordiniert und trat dem Conventus Disputatorius bei, 1713 war er Registrator bibliothecae, Synodalis und trat im gleichen Jahr das Amt eines deutschen Predigers in Genf an. 1722 kehrte er mit seinen Sprachkenntnissen nach St. Gallen zurück und war hier nun französischer Prediger und 1731 stellte er sich als Sonntagabend Lehrer zur Verfügung. Seine Gattin Benigna Rothmund, die er 1723 geheiratet hatte, war die Tochter von Hans Conrad und Anna Barbara Rothmund-Sauter und lebte vom 25.11.1684 bis 6.5.1764.

Wappen: Der Steinbock auf dem Felsen-Wappen steht in Courtoisie zum Rothmund'schen Sperber auf drei statt zwei Felsspitzen, wie wir ihn schon blasoniert haben in Tl. 3, S. 46 bei f<sup>o</sup> 130 und ist sehr gedrungen gemalt. Beim Wappen Rothmund, das aufgezeichnet ist oben bei f<sup>o</sup> 139, hat sich hier der Maler je eine Schelle an jedem Fuss erlaubt, dagegen fehlen die fliegenden Bänder am Wulst und die Büffelhörner sind gewechselt geteilt.

Bl. 192/193: Herr Zunftm. u. Leinwat Cassa Director *Heinrich Ritz*. Im Jahre seiner Ernennung zum Leinwandkassa Direktor hat er der Schulkasse 100 Gulden gebracht. Er kam aus dem Elternhaus Paul und Margaretha Ritz-Hiller und war am 25.3.1719 geboren. Sein Todesdatum ist nicht bekannt. Verheiratet war er mit Verena Näf (1725-1787, gestorben zu Heilbronn.) Natürlich gehörte er der Weberzunft an, wurde 1758 Richter und Eilfer, 1760 Einzieher des Feld- und Walche Geldes, Adjunkt der Leinwand

Kasse, 1764 Zunftmeister, 1765 Leinwand Kassa Director, 1766 Hauptmann im dritten Fahnen, 1768 Ratsherr, 1770 Bibliothecarius, 1773 Seckelmeister, 1783 Censor Libri, Kirchenrat, Kanzlei Inspektor und 1785 «flüchtet er wegen Unterschlagung nach Deutschland. Wird aus der Eidgenossenschaft verbannt.»

Wappen: In Gelb auf grünem Boden ein natürliches Tier. Turnierhelm. HD blau-gelb. (Unterhalb des Wappens folgende Notiz: NB Was an diesem Wappen Blauw ist muss Schwarz sein, und was gelb ist das muss weiss sein.) HZ das Schildbild. Hartmann und Schlappritzi II zeigen das Tier auf zwei weissen Felspitzen. Die Familie mit diesem Wappen ist in St. Gallen nicht mehr verbürgert.

Bl. 193/194: Jungfr. *Maria Elis. von Job. Jacob Hochreutinerin*. Im Jahre 1765 sind von den Erben einer Tochter des Schulrektors fünfzig Gulden in die Kasse geflossen. Sie war am 13.7.1718 geboren und am 26.3.1765 gestorben. Der Vater, Johann Jakob Hochreutiner hatte zur Schneiderzunft gehört und alle Stufen der geistlichen Ämter in der Stadt durchlaufen, bis er 1729 Rektor wurde. Ihre Mutter war Esther Schirmer.

Wappen: Das neue weiter oben f<sup>o</sup> 145, beschriebene. Die Zeichnung ist sehr klar.

Bl. 194/195: Herr *Daniel Ritz* des Grossen Rathes, Fr. *Catharina Steinmannin*. Von diesem Ehepaar hat die Schule nach seinem Ableben 200 Gulden empfangen dürfen. Der Gatte war am 16.9.1702 geboren und starb an der Wassersucht am 19.11.1764. Er war Weber, gehörte auch zu dieser Zunft, in der er 1752 Richter und Eilfer wurde. Seine Eltern hiessen Paulus und Othilia Ritz-Zollikofer. Die Gattin, ihm 1727 angetraut, war eine Tochter von Caspar und Anna Steinmann-Bernet und stammte ebenfalls aus einem Weberhause. Ihre Daten: 7.10.1701 bis 5.5.1765.

Wappen: Ritz, das bei f<sup>o</sup> 193 weiter oben beschriebene Tier, diesmal in Courtoisie und in Weiss auf zwei grünen Fels-

spitzen. Steinmann: In Schwarz auf weissem Dreieck ein steigender weisser Steinbock. Turnierhelm. HD schwarz-weiss, HZ aus schwarz-weissem Wulst der weisse Steinbock wachsend. Diese Variante findet sich auch in Hartmanns Wappenskizzenbuch. Sonst ist der Dreieck, wie heute noch, grün.

Bl. 195/196: Herr *Hans Heinrich Fels* XIer. Das Gymnasium durfte 1766 nach seinem Tode 150 Gulden verdanken. Er war am 21.2.1715 geboren und am 6.3.1766 gestorben. Hans Heinrich Fels und Magdalena Rothmund waren seine Eltern. Die erste Ehe schloss er mit Ursula Hanemann (1717-1759) und die zweite mit Ursula Wegelin (1720-1789). 1748 war er Fischschauer, 1755 Oberleutnant im dritten Fahnen und 1757 gehörte er zu den Eilfern der Schneiderzunft.

Das Wappen haben wir blasoniert in Tl. 3, S. 46 bei f<sup>o</sup> 130, auch hier wieder mit drei Felsspitzen.

Bl. 196/197: Frau *Sabina Schlatterin*, Hr. Salomon Ehrenzellers, Buchbinders sel. Wittib. Sie hat der Schulkasse im Jahre 1766 persönlich 50 Gulden überbracht. Geboren am 4.12.1696 als Tochter des Dekans Michael Schlatter, der den Übernamen «aller Augen» bekommen hatte, und der Rosina Hochreutiner, hatte sie sich 1741 mit dem Buchbinder Salomon Ehrenzeller verbunden (1702-1765) und war am 15.2.1768 gestorben.

Wappen: Es ist beschrieben in Tl. 2, S. 36 bei f<sup>o</sup> 28, hier aber ist der blau-gelbe Wulst gemalt.

Bl. 197/198: Frau *Helena Zollichofferin* Herrn Friederich Girtaners des Stadtgerichts Wittib. Sie hat der Schule 200 Gulden vermacht, die diese 1767 erhalten hat. Geboren am 17.3.1700 im Arzthause Hieronymus Zollikofer-Elisabeth Schlappritzi, hatte sie 1719 den Tuchhändler Friedrich Girtanner (1697-1746) geheiratet, der zur Schneiderzunft gehörte und der Stadt 1740 als Stadtrichter und 1742 als Leutnant im zweiten Fahnen gedient hatte. Sie starb am 16.4.1767.

Wappen : Das einfache Zollikoferwappen, das auf dem Titelblatt steht und in Tl. 1, S. 57, beschrieben ist. Hier ist das Obereck sehr schön damasziert.

Bl. 198/199 : Hr. *Daniel*, Fr. *Magd.* Hrn. Bürgermr. Joh. Vonwillers sel. Wittib. u. Jungfr. *Regina Barb.* die Geschwisterte *Schlapprizin*. Ein Legat von Hrn. Daniel, Frau Anna Magdalena, weyland Herrn Burgermeister Johannes Vonwillers sel. Wittib und Jfr. Regina Barb. von Dominicus den Geschwisterten Schlappritzin 1733 d. 22. Januarii testamentlich verschafft und von ihren respective Neveu und Sohn Johannes Vonwiller übergeben 1768 Martii 21. fünfzig Gulden.

Diese drei Geschwister waren die Kinder von Dominikus und Anna Magdalena Schlappritz-Schlumpf, der Vater gehörte zum Notenstein und hatte sich dort 1712 als Vierer und 1714 als Pursner zur Verfügung gestellt. Der Sohn Daniel war der Jüngste, wurde am 3.3.1707 geboren und starb ledig am 16.8.1747. Es ist nichts weiter von ihm bekannt. Die älteste Tochter Anna Magdalena war am 19.7.1701 geboren und wurde die zweite Frau von Johannes Vonwiller, Bäcker (1691-1754), der vorher Anna Specker geheiratet hatte. Er stieg in seiner Zunft von 1720 Stadtrichter, 1724 Eilfer, 1737 zum Zunftmeister der Pfister auf, war 1740 Holzherr, 1742 Umgelter und Unterburgermeister und wurde 1753 Burgermeister der Stadt. Anna Magdalena starb am 7.12.1767. Ihre jüngere Schwester Regina Barbara, geboren 9.12.1704 war schon am 28.4.1739 ledig gestorben.

Das Schlappritz Wappen ist beschrieben in Tl. 2, S. 35 bei f<sup>o</sup> 58.

Bl. 199/200 : Fr. *Lydia*, Hrn. David *Zollichoffers* sel. Wittib Erben. Ihr Schwiegersohn Peter Gonzenbach hat der Schulkasse nach ihrem Tod hundert Gulden gebracht. Sie war den Eltern Bartholome und Barbara Zollikofer-Zollikofer am 1.12.1688 geboren worden, hatte 1702 David Zollikofer, «genant der dik Zollikofer», (1675-1730) geheiratet, der in St.

Gallen im Bibliotheks Kollegium war und zum Notenstein gehörte, aber zu Paris starb. Sie selbst war am 8.1.1768 gestorben.

Das Wappen ist wieder das einfache, beschrieben in Tl. 1, S. 57 und wiederum mit reich damasziertem Obereck.

Bl. 200/201 : Herr Burgermeister *Job. Joach. Steinmann*. Undatiert, aber wohl 1768 oder 69 hat «Ihre Vorsicht Weisheiten Herr Burgermeister» der Kasse 100 Gulden gestiftet und mit Eintrag von anderer Hand, sind 1790 laut seiner testamentlichen Verordnung nochmals 100 Gulden in die Schulkasse geflossen. Er war ein Sohn von Caspar und Anna Steinmann-Bernet und somit der Bruder der Donatorin von Bl. 194/195 Katharina Ritz-Steinmann. Er war geboren am 2.11.1703 und starb am 10.6.1792. In erster Ehe war er mit Weibratha Zörnlin (1707-1768) verheiratet und in zweiter mit Sara Krom (1719-1798). Von Webern aus wurde er 1748 Stadt Richter und Eilfer, 1754 Zunftmeister, 1758 Ratsherr, Bauherr und Schulrat und 1760 regierte er die Stadt als Burgermeister. 1774 war er Präsident der Armen- und Arbeits Commission, einer seit fünf Jahren bestehenden neuen Fürsorge-Einrichtung.

Das Wappen wie bei f<sup>o</sup> 195 mit weissem Dreieck.

Bl. 201/202 : Herr *Franciscus Fuchsen* Erben. Es handelt sich hier um den schon bei Bl. 171/172 Beschriebenen, von dessen Erben 1769 nochmals 100 Gulden an die Schulkasse gekommen sind.

Wappen : In Blau auf grünem Boden ein natürliches, springendes Tier. Turnierhelm, HD blau-gelb, HZ aus blau-gelbem Wulst das Tier wachsend. Es ist nicht auszumachen, ob Franz Fuchs sein Wappen geändert hat oder ob sich der Maler irrte. Bei Hartmann Wappenskizzenbuch ist vermerkt beim Wappen für f<sup>o</sup> 172 nach Siegel, und auch Koller und Signer geben für ihn das erste Wappen.

Bl. 202/203 : Herr Alt Syndic *Daniel Scherer*. Durch diesen Ausland-St. Galler in Lyon sind der Kasse des Gymnasiums

nach seinem Tod 1768 200 Gulden zugeflossen. Er war am 9.3.1716 geboren als Sohn von Heinrich Scherer und Margaretha Högger und starb am 14.7.1768 in Lyon. Seine Frau Susanna Catharina Zollikofer ab Ober Castel, geboren 1718, starb 1790 ebenfalls in Lyon. Er war Kaufmann und Syndic der Schweizerischen Nation in Lyon.

Wappen: Das gevierte Scherer von Scherburg, beschrieben in Tl. 3, S. 40 bei f<sup>o</sup> 111.

Bl. 203/204: Hr. *Bernhard Lutz*, Fr. *Elsbetha Sulzbergerin* dessen Ehegemahl. Ihre Erben haben die testamentarisch vermachten 300 Gulden der Schulkasse 1768 übergeben. Bernhard Lutz kam von Lindau und war im März 1687 geboren und am 29.10.1767 gestorben. 1736 war er St. Galler Bürger geworden. Seine Frau, Elsbetha Sulzberger kam von Frauenfeld. Sie war 1694 geboren und die Tochter von Konrad Sulzberger V. D. M. und Anna Magdalena Zollikofer, hatte 1715 geheiratet und war am 14.9.1768 gestorben. Das Ehepaar hatte keine Nachkommen.

Wappen: Lutz: Geviert 1 und 4 in Schwarz ein gelber steigender Löwe, 2 in Rot ein gelber steigender Hirsch, 3 in Weiss ein roter Hirschkopf. Turnierhelm, HD schwarz-gelb, rot-gelb. HZ aus rot-gelb-schwarz-weissem Wulst ein gelber Hirsch wachsend zwischen einem schwarz-rot-gelb und einem rot-gelb-weiss geteilten Büffelhorn. Bei Hartmann und in seinem Wappenskizzenbuch hat das Lutz-Wappen einen gelben Schildrand und ist der Löwe gekrönt und trägt einen Doppelschweif. Sulzberger: In Blau über grünem Dreiberg gesichteter gelber Halbmond zwischen zwei gelben, sechsstrahligen Sternen. Turnierhelm. HD blau-gelb. HZ aus blau-gelbem Wulst wachsend eine gelbe zwischen zwei blauen Straussenfedern. Bei Hartmann, Kull und Fels u. Schmid fehlt bei der 1798 in St. Gallen eingebürgerten Familie Sulzberger der Dreiberg und anstelle der drei Federn steht als Kleinod der gesichtete Halbmond.

Bl. 205: Herr *Paulus Ritz*, Fabrikant. 1769 hat die Kasse des Gymnasiums von seinen Erben eine vom Schreiber nicht genannte Summe erhalten. Wir kennen seine Eltern von f<sup>o</sup> 194/195. Er war am 13.5.1734 geboren und starb am 28.9.1768 und hatte Weibratha Rietmann (1733-1794) geheiratet. Er war Weber, aber nicht in der Zunft inkorporiert.

Wappen: Der willkürliche Maler hat hier das Tier ins gelbe Feld gestellt wie bei f<sup>o</sup> 193, dafür einen grünen Dreiberg statt des Bodens gemalt, die Helmdecken schwarz-gelb, HZ auf schwarz-gelbem Wulst auf grünem Dreiberg das Tier.

Mit diesem Blatt schliesst Band 1 des Schuldonatorenbuches. Durch mehr als 200 Jahre haben wir die Stifter der bedeutendsten st. gallischen Schule verfolgt und dabei gesehen, wie wichtig das Wohlwollen der Bürgerschaft ihren Bildungsstätten gegenüber ist. Es ist auch zum Ausdruck gekommen, dass es hier in erster Linie die Familie Zollikofer war, der das Gedeihen der Schule ein verpflichtendes Anliegen war. Aber auch die anderen st. gallischen Bürgerfamilien haben je nach Vermögen dazu beigetragen, die Schule zu erhalten. Mit dem Beschluss des Rates, jeden Stifter mit seinem Wappen zu ehren, ist auch eine grosse Sammlung städtischer Wappen, bereichert durch einige auswärtige, zusammengekommen und durch die genealogisch-biographischen Notizen versuchten wir, ein Bild damaligen Lebens aufzunehmen.

<sup>1</sup> Dieser Name ist genannt im Bd. 7, 1714 der Protokolle des Ministeriums im Stadtarchiv (Vadiana) St. Gallen. Das Mitglied hiess entweder Collega disputatorium oder Collega disputatorius. Wir verdanken den Hinweis Herrn Prof. Dr. H. M. Stückelberger.